

TIROL

Wintervergnügen auf dünnem Eis: Gefahren beim Eislaufen

Tirols Seen laden dieser Tage zum Eislaufen. Wer sich aufs Eis begibt, sollte sich im Vorfeld informieren.

Innsbruck – Strahlender Sonnenschein, eisige Kälte und malerische Winterlandschaft. Beste Voraussetzungen dieser Tage also, um sich die Schlittschuhe zu schnappen und eislaufen zu gehen. Wer dabei gerne auf den Besuch eines Eislaufplatzes verzichtet, der findet in Tirol einige Seen, die offiziell befahren werden dürfen. Um dabei nicht auf zu dünnes Eis zu geraten, empfiehlt es sich, ausschließlich die von den Gemeinden und

Tourismusverbänden freigegebenen Naturgewässer zu nutzen. Dort werden Beschaffenheit und Dicke des Eises regelmäßig kontrolliert und Eisflächen im Zweifel gesperrt. Denn was als flottes Wintervergnügen beginnt, kann rasch in einer Katastrophe enden.

Ende Dezember brach etwa ein Mann mit seinem dreijährigen Enkelkind beim Eislaufen in den Thiersee ein, Bekannte konnten die beiden mit einer Rodel und einer Leiter retten. In Wien brach Anfang Jänner eine 69-Jährige in die alte Donau ein, sie konnte sich selbst befreien. Und im deutschen Damme musste am Sonntag ein 51-jähriger Schlittschuhläufer mehrere Stunden im eiskalten Wasser ausharren, ehe er gerettet werden konnte.

Als „unterschätzte Gefahr“ bezeichnet der Leiter der Tiroler Wasserrettung, Markus Kostner, das Eislaufen auf Naturgewässern. „Im Gegensatz zur Höhe oder zum Feuer, wo der Mensch die Gefahr sieht oder spürt, ist diese beim Wasser nicht so offensichtlich.“ Wer aber im Eis einbricht, der befindet sich in höchster Lebensgefahr. „Der Körper kühlt im Wasser um ein Vielfaches schneller aus als in der Luft“, weiß Kostner. Wer eingebrochen ist und keinen Boden zum Abstoßen unter den Füßen hat, für den ist es praktisch unmöglich, sich selbst aus dem Wasser zu ziehen – nicht zuletzt wegen des abbrechenden Eisrandes und der mit Wasser vollgesogenen und damit schweren Kleidung. Aufgrund der Kälte drohen außerdem die Muskeln zu erstarren – das Opfer kann sich dann nicht mehr über Wasser halten. Wer Zeuge eines derartigen Unfalls wird, sollte unverzüglich die Rettungskräfte informieren. Vor übereilten Rettungsaktionen auf eigene Faust – vor allem wenn das Unglück nicht in Ufernähe passiert ist – rät Markus Kostner ab. Die Gefahr, selbst im eisigen Wasser zu



Auf dem Rieder
Badesee ist das Eislaufen offiziell erlaubt. © TVB Tiroler Oberland

landen, ist bei derartigen Unfällen groß. Er empfiehlt, sich an die telefonischen Anweisungen der Leitstelle zu halten.

Ohne Information im Vorfeld sollte sich jedenfalls niemand aufs Eis wagen. Ein Laie könne gar nicht erkennen, ob ihn das Eis tragen wird oder nicht. Auf Selbsttests in Ufernähe dürfe man sich keinesfalls verlassen, schon wenige Meter weiter könnte das Eis wieder deutlich dünner und weniger tragfähig sein, warnt der Leiter der Wasserrettung.

Im Tiroler Oberland ist derzeit unter anderem am Badensee Hochimst, am Badensee Mieming und am Piburger See das Eislaufen möglich. Der größte Natureislaufplatz in Landeck ist der Rieder Badensee mit seinen 7000 m², hier können Eislaufschuhe auch ausgeliehen werden.

Bereits seit Mitte Dezember können Eislauffreunde am Tristacher See bei Lienz ihre Bahnen auf einer bis zu 30 Zentimeter dicken Eisdecke ziehen.

Ausdrücklich nicht erlaubt ist im Unterland das Betreten der Eisdecke am Thiersee, am Walchsee, am Reintalersee und am Hechtsee. (np, TT)